

Mario Proll

Buch 12

LyBo 83

Buch 12 = LyBo 78-84  
5741-5810

<http://www.marioproll.de>



Nicht einklagbar...(5741)

Du kannst die Bruderschaft nicht einklagen,  
Die Freundschaft nicht, die Liebe nicht,  
Allein du selber musst sie wagen,  
Denn Liebe ist Verzicht!

Erneuern lerne und gesunden  
An Jesus Christus ganz allein!  
Allein mit Ihm zu tiefst verbunden  
Sollst du hier auf Erden sein.

Du kannst in Christus Frieden finden,  
Trotz all der Wut und Bitterkeit.  
Lerne dich an Ihn zu binden,  
Denn Sein Opfer ist auch dir geweiht.

Ärgernis (5742)

Nirgendwo empört sich hier so offen

Unser Herz als dort:

Wo als umsonst das eigne Hoffen,

Offenbart wird durch das Wort.

Niemand will ein Sünder sein,

Und das Urteil so empfangen.

Wir halten alle uns für rein,

Und wollen so zu Gott gelangen.

Das Geheimnis liegt darin,

Christus als das Lamm zu kennen,

Darin liegt des Opfers Sinn,

Wenn wir unsre Schuld bekennen.

Stelle dich nicht außerhalb (5743)

Du kannst dich nicht  
Außerhalb von der Gemeinde stellen,  
Und dir so dein Urteil fällen,  
Weil sonst dein Glück zerbricht.

Du darfst dich nicht  
Im Streit und Stolz verlieren,  
Und nach Anerkennung gieren,  
Weil sonst dein Glück zerbricht

Du darfst auch nicht  
Dir Dankbarkeit erhoffen,  
So bleibe frei und offen,  
Weil sonst dein Glück zerbricht..

Nicht nach Antwort trachten (5744)  
Weil Christus ohne Grund uns liebt,  
Bleibt alles Tun für uns nur Antwort.  
Christus hat allein gesiegt,  
Durch Seine Liebe und Sein Wort.

Weil Christus selbstlos war und bleibt,  
Bleibt alles Tun für uns nur Antwort.  
Weil Er allein Sein Werk nur treibt,  
Weht alles andre bald uns fort.

So muss ich nicht nach Antwort trachten  
Wenn ich mit aller Kraft den Menschen liebe.  
Gott allein gilt es zu achten,  
Wenn ich auch in Schmerzen liege.

Ich will mich wiederum darauf besinnen! (5745)  
Ich finde Trost und Halt allein  
In Jesus Christus, meinem Herrn!  
Er allein soll es nur sein,  
Alles andre bleibt mir fern.

Brutal ist alle Wirklichkeit,  
Und doch für mich stets eine Pflicht.  
Für alle Zeit und Ewigkeit  
Entschied ich mich für Gottes Licht.

In diesem Licht soll ich nun wandeln!  
Dieses Licht soll mich bestimmen!  
In diesem Licht gilt es zu handeln!  
Ich will mich wiederum darauf besinnen!

Nichts andres sein als Segen! (5746)  
Schmerzlich habe ich entbehrt und erlitten,  
Dass wir so schrecklich wenig Liebe haben,  
Darum will ich flehen und bitten:  
Dem eignen Stolz ganz zu entsagen.

Ich will lieben, lieben, lieben,  
Nur darum soll es mir nun gehen!  
Um über Tod und Finsternis zu siegen,  
Will ich stets auf Jesus sehen!

Egal, was andre tun und sagen,  
Ich will die Liebe Gottes leben!  
Ich will nur noch schlicht nach Jesus fragen,  
Und nichts andres sein als Segen!



Lebe einfach (5747)

Vereinfache, mein Freund, dein Leben,  
Ertrinke nicht in deinen Möglichkeiten!  
So vieles ist dir reich gegeben,  
Doch vieles will auch rasch entgleiten.

Besinne dich auf das, was wichtig bleibt,  
Nur weniges kannst du gestalten!  
Spür dem nach, was Gott dir zeigt,  
Und lerne, Seinen Willen zu entfalten.

Diene Gott mit deinen Gaben,  
Um Ihn geht es stets ganz allein!  
Bedenke wohl, das alles Haben  
Will ganz allein Sein Lobpreis sein!

Nur eine Antwort (5748)

Mein ganzes Leben ist stets Antwort  
Auf Gottes Sein und Offenbarung!  
Er ist Schöpfer, Heil und Hort,  
Und Seine Liebe ist Bewahrung!

Mein ganzes Leben ist Geschenk,  
Ich kann mir selber gar nichts geben!  
Was immer ich auch tu und denk,  
Es gelingt durch Gottes Segen!

Mein ganzes Leben ist ein Spiegel,  
Der Güte Gottes, Seiner Freundlichkeit!  
Ich trage heilig ganz Sein Siegel,  
Gesandt durch die Barmherzigkeit!

## Schmerzhaftes Ende (5749)

Wir hatten oft uns gut verstanden,  
So voller Wert und Zuneigung,  
Weil unsere Herzen sich verbanden,  
Unabhängig unserer Eignung.

Wir hatten uns so wohlgeföhlt,  
Betöhrend hat so Schöhnes uns verbunden,  
Und wir in unseren Herzen aufgewöhlt,  
Wollten gern am Du gesunden.

Doch dann schlich sich ein Missklang ein,  
Und alles, alles war vergessen.  
Die Liebe konnte von Bestand nicht sein,  
Wir wollten uns am Recht nur messen.

## Furcht und Ahnung (5750)

Ich wagte schrecklich viel zu viel,  
Und pflegte dunkel ein Geheimnis,  
Ein Abgrund waren Lust und Spiel,  
Ohne Rechenschaft der Säumnis.

Das Licht war voller Schmerz und Wut,  
Die Nacktheit als so wund empfunden,  
Verzehrend, ja zerstörend alle Glut,  
Ihre Kette hatte mich gebunden.

Verlust, Verachtung, Schmerz,  
Ohne Aussicht auf Verzeihung,  
Zerstört das sehnsuchtsvolle Herz,  
Ohne Aussicht auf Befreiung.

Abgewandt der Herrlichkeit (5751)  
Die Katastrophe wäre grenzenlos,  
Ein Schmerz auf ewig in den Fels gegossen:  
Der Mensch erkennend, nackt und bloß,  
Und alle Tränen ganz umsonst vergossen.

Die Gelegenheit zur Wende überschritten,  
Auf ewig alle Heimat aufgegeben,  
Ohne Heilung allen Tod durchlitten,  
Ohne alle Frucht, ohne Frieden, ohne Segen.

Auf immer durch und durch zerbrochen,  
Auf ewig in ein Feuer nun gestellt,  
Kein Wort der Freiheit nun gesprochen,  
Auf ewig nun das Urteil ist gefällt.

Befreit, vollendet und geliebt (5752)  
Ich habe heilig einen Ruf vernommen  
Aus einer fremden, fernen Welt,  
Völlig Neues ist in mich gekommen,  
Ein Friede, der verborgen mich erhält.

Geheimnisvoll ist solch ein Raunen,  
Ich konnte selbst es mir nicht geben,  
Auf den Knien voller Staunen  
Empfange ich das Gnadenleben.

Ich kann dem nichts hinzu mehr fügen,  
Vollendet ist Sein Tun aus Seiner Hand.  
Die Liebe Gottes darf mir ganz genügen,  
Gott selbst hat sich mir zugewandt.

Wunderbarer Mensch (5753)

Das Gefäß ist dir zerbrochen,  
Entflohen alle Süßigkeit,  
Du selbst bist längst nicht freigesprochen,  
Die Sehnsucht schreit nach Ewigkeit.

Was willst du tun und wen noch fassen?  
So schmal sind blutleer deine Lippen.  
Niemand will dich werben lassen  
Und bald wirst du ins Grab nun kippen.

Dein Lächeln, deine Freundlichkeit,  
Erheben über alles Sterben dich,  
Ja, deine Liebe und Barmherzigkeit,  
Faszinieren jetzt noch immer mich.

Verdorben (5754)

Ich bin verdorben, voller Sünde,  
Und kann gewiss nur wenig ändern,  
Mein Versagen hat so viele Gründe,  
Manigfach in vielen Bändern...

Die Schwachheit ist kein Privileg,  
Die Gnade ganz gewiss kein Freibrief.  
Was ich auch tu und überleg,  
Ich flehe an, Den, der mich rief!

Sünder bin ich. Sünder! Sünder!  
Mir selber stets und ewig Last.  
Christus ist der Heilsbegründer,  
Und ich in diesem Elend ... Gast!



Wie erst muss es Gott ergehen? (5755)  
Die Heimat ist erneut zerstört,  
Die Trauer lässt mich sinnlos treiben.  
Ich habe nicht dazu gehört,  
Ich konnte dort nicht länger bleiben.

Wie das Netz der Spinne schnell zerreißt,  
So vergeht Geborgenheit,  
Aller Zweifel, alle Sehnsucht weist  
Auf den Mangel an Barmherzigkeit.

Wie muss es Gott mit uns ergehen,  
Wo Geringes uns schon lebenslang belastet?  
Wo doch Gottes Liebe und Verstehen  
Seit langem schon nach Antwort tastet?

Voller Gefahr ist alles Glück, (5756)  
Ein Schutzwall hat mich eingeschlossen,  
Und ist zugleich doch Kerker mir,  
Kraftlos keine Tränen flossen,  
Die Angst bestimmt, dass ich verlier.

Das Selbstmitleid in Schach gehalten,  
Als Gefahr erkannt, gefürchtet gar,  
So üb ich mich im Stille halten  
Die Hände gleiten am Altar.

Ich ahne bald: Ich muss zurück!  
Ich kann in dieser Dunkelheit nicht leben!  
Voller Gefahr ist alles Glück,  
Doch darin liegt auch aller Segen.

Ich gehör mir nicht (5757)

Ich bete oft um Kleinigkeiten,  
Die Not der Welt ist mir egal,  
Bedeutungslos sind meine Widrigkeiten,  
Verglichen mit so großer Qual.

Die Qual der vielen dieser Welt,  
Deren Leiden oft so grenzenlos,  
Die die Not gefangen hält,  
Deren Körper nackt und bloß.

Das eigne, kleine Wohlergehen  
Kann nicht für mich die Mitte sein.  
Es gilt die Ziele Gottes zu verstehen,  
Ich gehör mir nicht und bin nicht mein.

## Vertrautes Scheitern (5758)

Es ist mir nicht gelungen,  
Deine Freundschaft zu erwerben,  
Ich konnte dich nicht halten.  
Ich bin zu dir nicht durchgedrungen,  
So spüre ich den herben,  
Bittern Schlag, den kalten,  
Meine Sehnsucht konnte dich nicht binden,  
Denn ich konnt dein Herz nicht finden.

Es muss allein an mir nur liegen,  
Ich weiß sehr gut um mein Versagen.  
Denn jeder, der mir wichtig war, entglitt.  
Es liegt mir nicht, als Mensch zu siegen,  
Zu entblößend ist mein Wagen,  
Denn alles Elend gibt sich mit,  
Am Ende sink ich ausgebrannt,  
Und um dich her ist eine Wand.

Ton in einer Welt aus Eisen (5759)  
Ich empfinde mich wie Ton,  
Ton in einer Welt aus Eisen,  
Gesegnet und befreit durch Gottes Sohn,  
Um mit allem auf Ihn hin zu weisen.

Ton kann sich mit Ton nicht binden,  
Wenn beide nicht im selben Feuer waren.  
So muss ein jeder seine Wege finden,  
Und seine Schwachheit selbst erfahren.

Ton kann keine eigne Wärme geben,  
Kalt und zerbrechlich wird er bleiben,  
Empfangen nur kann er das Leben,  
Und sich dafür von Herzen dankbar zeigen.

Kein Gefühl darf mich regieren (5760)  
Ich fühle elend mich, verloren,  
Keiner Gnade wert, verkommen,  
Vom Tod zu neuem Tod geboren,  
Noch immer dieser Hölle nicht entronnen.

Doch kein Gefühl darf mich regieren,  
Denn ich hab selbst mich nicht befreit!  
Ich selbst kann immer nur verlieren,  
Ich selbst, in eigener Kraft, komm doch nicht weit.

Vollkommen ist das Gottes Tun!  
Gott allein hat mich befreit!  
In Seiner Gnade darf ich ruhn,  
Auch wenn der ganze Mensch noch schreit.

Ein Name weht heran (5761)  
Ein Name weht heran,  
Und mit ihm auch sein Werk,  
Der Wohltun und bereichern kann,  
An dem ich gern mich stärk.

Nicht jeder muss mir ganz gefallen,  
Niemand ist Gesetz und Zwang,  
Doch kann aus ihnen Reichtum schallen,  
Befriedigung aus ihrem Drang.

Nicht, dass sie Antwort ganz mir geben!  
Sie bieten weder Heil noch Frieden.  
Doch verschönern sie das Leben,  
Und darum schon will ich sie lieben.

Die Kinder sind nun groß geworden (5762)  
Die Kinder sind nun groß geworden,  
Ich bin so dankbar, sie zu sehen.  
Sie haben sich ihr Reich erworben,  
Ich kann sie gut verstehen.

Sie sind so wunderbar gelungen,  
Obwohl wir oft versagt nur haben.  
Sie sind von Geist und Kraft durchdrungen,  
Und wollen gern ihr Leben wagen.

Dem Herrn sei Dank und Lob gebracht,  
Für so viel Güte, Gnade, Segen!  
Er hält an ihrem Leben Wacht,  
Das Beste kann nur Er nun geben!



Weihnachtszeit Gelegenheit (5763)

Zur Weihnachtszeit senkt sich die Ewigkeit,  
Herab in unsre Welt,  
Und stellt vor Augen uns das Leid,  
Das uns gefangenhält.

Ein Kind ist uns geboren  
Und rettet uns, wenn wir verstehen:  
Wir sind so sehr verloren,  
Wenn wir daran vorübergehen.

Wir sehnen uns nach Ewigkeit,  
Nach Freude, Freundschaft, Frieden,  
Und überwinden erst das eigne Leid,  
Wenn wir den Christus lieben.

Er wartet still auf dich! (5764)  
Du hast dich verrannt, verirrt, verletzt,  
Du bist vom Wege abgekommen,  
Du bist enttäuscht und ganz zuletzt  
Hast du dich auf deinen Freund besonnen.

Er wartet still auf dich,  
Ohne Vorwurf, ohne Vorbedingung.  
Er ist Dein Freund und darum gibt ER sich  
Ohne Illusion und Täuschung.

ER weiß um dich, um deine Schwachheit,  
Um deine Hässlichkeit und Armut.  
Doch ER will für dich Barmherzigkeit,  
Bis alle Not mit allem Streit dann ruht.

Die Gemeinschaft bleibt entstellt (5765)  
In eine neue Freiheit nun gestellt,  
Da niemand wirklich Heimat bieten kann.  
Die Gemeinschaft bleibt entstellt,  
Obwohl Gott selbst am Kreuze rang.

Kann es je den Frieden geben,  
Der uns ruhen und verweilen lässt?  
Voller Hast ist alles Leben,  
Voller Bitterkeit das beste Fest.

Das Alter zeigt uns unsre Dunkelheit  
Von Jahr zu Jahr genauer an.  
Wir schreien nach Barmherzigkeit,  
Die Gott allein uns geben kann.

Meine Armut will mich führen (5766)  
Meine Armut will mich führen  
Gerade in der Weihnachtszeit,  
In das heilige Erspüren,  
Von Gottes Reich und Ewigkeit.

Alle Lichter dieser Welt  
Mit ihrem Leuchten, Strahlen, Scheinen,  
Zeigen nur, was mir gefällt,  
Sie können Gott nicht meinen.

Doch es scheint das helle Licht  
In dem Kind der Weihnachtszeit,  
Denn Seine Freude erst durchbricht  
Alle Nacht und Dunkelheit.

Die letzte Klippe ist der Tod (5767)  
Am Ende scheitern alle,  
Die letzte Klippe ist der Tod,  
Gemeinsam in der Leichenhalle,  
Endet endlich alle Not.

Egal ob schwer, ob leicht das Leben,  
Leiden muss ein jeder.  
Jedem ist sein Kreuz gegeben,  
Und gerbt die Haut zu Leder.

Schwer ist das Leben, schwer der Tod,  
Keinem bleibt der Schmerz erspart.  
Gott ist uns Wasser, Wein und Brot,  
In Ihm wird uns das Heil bewahrt.

Was mich treibt, was mich bewegt (5768)  
Am Ende zählt kein Urteil mehr,  
Ob Ebenmaß, ob Tiefe,  
Ob tiefgründig und schwer,  
Ob ein Geheimnis darin riefte.

Nein, jede Form ist aufgehoben,  
Ein Mittel nur unter den vielen.  
Wenn Triebe, Sinne, Worte toben  
Lässt sich kaum ein Ebenmaß erzielen.

Offenbarung, Wahrheit, Treue  
Binden mich - nur sie allein!  
Ein Vers, an dem ich mich erfreue,  
Soll bleibend gültig für mich sein.

Selbst gewählt ist oft der Schmerz (5769)  
So oft bin ich mir selbst Gericht,  
So oft ist selbst gewählt das Leid,  
So oft scheu ich von selbst das Licht,  
So oft erzeug ich selbst den Streit.

So oft mach ich mich selber krank,  
So oft verzichte ich auf Segen,  
So oft versage ich den Dank,  
So oft zerstöre ich mein Leben.

So oft liegt es in meiner Hand,  
Ob ich Frieden hab und Liebe:  
Gott selbst ist mir zum Heil gesandt,  
Ich wähle selbst, ob ich in Schmerzen liege.

Süße Wahl von Möglichkeiten (5770)  
Ich griff in eine Schachtel mit Pralinen,  
Mit einer süßen Wahl von Möglichkeiten.  
Sie waren reich und endlos mir erschienen,  
Und wollten Lust und Freude mir bereiten.

Tag für Tag und immer wieder,  
Griff ich zu, ich konnte es genießen.  
Nichts drückte meine Seele nieder,  
Nichts wollte mich verdrießen.

Allmählich konnte ich die Süße zählen:  
Mandel, Nugat, Schokolad.  
Ihre Wahl begann zu quälen,  
Denn jede war ein Unikat.



Betrogen und beraubt (5771)  
Betrogen und beraubt,  
In dieser Welt nicht ungewöhnlich,  
Hat Friede der, der glaubt,  
Ohne Bitterkeit, zu Recht versöhnlich.

Keine Heimat hier in dieser Welt,  
Barmherzig ist nur Gott allein.  
Die Jagd nach Glück und Geld  
Wird immer voller Wehmut sein.

Leere Hände machen frei,  
Wenn sie zu Gott sich wenden.  
Die Verluste sind bald einerlei  
Und werden glücklich enden.

Wie ein Zündholz kurz entflammt (5772)

Wie ein Zündholz kurz entflammt,

So sind wir uns begegnet.

Viel zu wenig insgesamt,

Und dennoch reich gesegnet.

Ich habe mich so sehr gefreut,

Den Menschen in dir zu erkennen.

Ich hab es dabei nicht bereut,

Das Schöne zu benennen.

Nun führt der Weg mich bald schon fort,

Immer öfter heißt es: Abschied nehmen.

In mir klingt noch nach das Wort,

Dass Heimat findet bald mein Sehnen.

Ich will mir selber eine Ordnung geben (5773)  
Ich will die innre Kraft entfalten,  
Die als Gefahr und Möglichkeit besteht  
Ich will mit aller Macht mein Sein gestalten,  
Damit mein Herz in eine gute Richtung geht.

Ich will mir selber eine Ordnung geben,  
Eine Ordnung für mein Sein und Tun!  
Eine Ordnung mir zum Segen,  
Um darin voller Frieden sanft zu ruhn.

Ich will in dieser Ordnung gerne leben,  
Einer Ordnung voller Maß und Sinn,  
Meine Ordnung strafft mein Streben,  
Auf ein Ganzes und ein Großes hin.

Nur wenn sie Gott und Christus meint (5774)  
Die selbstsüchtige Liebe,  
Die niemals Liebe war,  
Muss bald, schon bald, erkalten,  
Sie stellt nur Täuschung dar.

Rein ist die Liebe nur,  
Wenn sie Gott und Christus meint,  
In Christi Geist, auf Seiner Spur,  
Den Willen mit Gehorsam eint.

Wahre Liebe will entsagen,  
Sie will dem Bruder dienen,  
Sie will ihr Kreuz und Joch gern tragen,  
Denn dazu ist der Herr erschienen.

Ich lebe noch (5775)

Ich lebe, ja ich lebe noch,  
Das hätte ich gar nicht gedacht!  
Ich fühle oft mich schrecklich alt - Jedoch:  
Die Hoffnung trägt voran ganz sacht!

Die Stürme haben nachgelassen,  
Der alte Wein ist mild.  
Es gilt, sich in Geduld zu fassen,  
Das Herz ist nicht mehr gar so wild.

Jeder Tag ist Gnade und Geschenk,  
Auch Schmerzen können das nicht trüben.  
Wenn ich an Christus und die Zukunft denk,  
So will ich gern mich darin fügen.

Obwohl (5776)

Menschen haben mich so oft verletzt,  
Ich will mich nicht mehr an sie ketten,  
Denn alle Freundschaft wird zuletzt:  
Gericht an ihren heil'gen Stätten.

Das süße Brot der Anerkennung  
Brachte mir die Sklaverei.  
Voller Ehrfurcht war die Namensnennung,  
Doch am Ende: Tyrannei.

Gemeinschaft ist Gefahr und Not,  
Gerade weil die Sehnsucht treibt.  
Ich brauche sie, wie sonst nur Brot,  
Obwohl sie solche Härte zeigt.

Freundschaft als Kredit gewährt (5777)

Ich darf Gemeinschaft nicht in Kirchen suchen,  
Sie ist nur selten dort zu finden.

Nach dem Menschen muss ich rufen,  
An den Menschen nur mich binden.

Der Mensch als Bruder, Freund und Nachbar,  
Ohne Dogma, ohne Fragen,  
Nicht als Kircheninventar,  
Nicht in Schlips und Kragen.

Freundschaft als Kredit gewährt,  
Solange wir das gleiche sagen,  
Ist vorbei am Menschen und verkehrt,  
Sie kann die Wahrheit nicht ertragen.

Du hast heilig lang geschwiegen (5778)  
Mein Herr und Gott ich will Dich spüren,  
Denn mein Erkennen ging oft fehl.  
Du versprachst, mein Gott, zu führen,  
Wenn ich nur Dich zum Heil erwähl.

Dein Feind sprach viel und ich noch mehr,  
Doch du hast heilig lang geschwiegen.  
Von Jahr zu Jahr fiel es mir schwer,  
Über meine Dunkelheit zu siegen.

Dein Wort wollte mir nicht genügen,  
Ich konnte oft so gar nicht leben,  
Gewiss, ich muss mich leise fügen,  
Doch, Herr, ich bitte Dich um Deinen Segen!



Es bleibt ein Glauben lebenslang (5779)  
Ich gehe still an meine Quelle nun zurück,  
Erwäge fragend: Hab ich mich geirrt?  
Waren Einbildung und Wunsch mein Glück?  
Hat mich die Sehnsucht wohl verwirrt?

Was habe wirklich ich erlebt,  
Was gehört, gewollt, ersehnt?  
Was ist das Fundament, das mich jetzt trägt?  
An wessen Schulter hab ich mich gelehnt?

Es bleibt ein Glauben lebenslang,  
Und niemals sicher ist für mich Gewissheit,  
Ich bleib mein Leben lang wohl sterbenskrank  
Und dennoch weiß ich um die Ewigkeit.

Sie schaffen sich ihr eignes Licht (5780)  
Die Welt hat sich gewandelt,  
Die Menschen wissen, dass Gott handelt.  
Doch sie wissen nicht, zu wem sie beten,  
Voller Blut sind die Propheten.

Der selbstgeschaffene Gott für sie  
Als Bild der eignen Fantasie,  
Beruht nicht auf Erfahrung,  
Sie verachten Offenbarung.

Sie wissen, dass ein Gott ist da,  
Sie fühlen sich oft Ihm auch nah,  
Doch achten sie die Wahrheit nicht,  
Sie schaffen sich ihr eignes Licht.

Gott bleibt in allem völlig frei (5781)  
Gott muss sich mir herab nicht neigen,  
Gott bleibt in allem völlig frei!  
Er hat das Recht Zu Seinem Schweigen,  
Was auch immer mein Begehren sei.

Ich darf das Wort nicht missverstehen,  
Die Gnade ist kein Recht auf Segen!  
Es gibt kein Recht auf Wohlergehen,  
Gott allein gehört mein Leben.

Ich kann durch Beten nichts erzwingen,  
Nichts durch Opfer oder Frömmigkeit,  
Ich kann mich selbst nur Jesus bringen,  
Und ihm mich weihen alle Zeit!

Hoffen und Irren (5782)

Ich war gewiss, es sei geführt!  
Gott hatte hier den Weg bereitet,  
Ich hatte es ganz sacht gespürt,  
Gott hatte mir das Herz geweitet.

Schon früher war es ein paar Mal  
Ganz ähnlich so gewesen,  
Gott ließ mir zwar die freie Wahl,  
Doch war ich von Ihm auserlesen.

Und trotzdem hab ich mich geirrt,  
Und dennoch ging ich machmal fehl,  
Ich gebe zu, ich bin verwirrt,  
Ich hoff auf Gott, in dem ich wähl.

Für alles Weitere nun offen (5783)  
Nach einer langen Zeit der Leere,  
Nach der Bedeutungslosigkeit,  
Eröffnet sich für mich die Ehre  
Von Position und Wichtigkeit.

Doch soll ich wirklich das erstreben?  
Ich will nicht mehr als größer scheinen,  
Ich will nie mehr in meinem Leben,  
Es nicht ganz ehrlich meinen.

So soll es kommen, wie es will,  
Ich will gelassen auf Gott hoffen,  
Ich bete innerlich ganz still,  
Für alles Weitere nun offen.

Sei Du mir nah! (5784)

Ich will nicht mehr nach Zeichen suchen  
Und jedes Wispern als Erfolg verbuchen  
Ich weiß, dass Gott muss sich nicht zeigen,  
Gott hat ein Recht darauf zu schweigen.

Gottes Handeln will ich nicht zerreden,  
Ich will nicht Feuer an das Dogma legen,  
Doch ich will ehrlich sein und bleiben,  
Auch in meinem Tun und Schweigen.

Ich weiß, ich habe nichts zu bringen,  
Und kann erst recht auch nichts erzwingen,  
Ich flehe nur zu Gott, dem Herrn,  
Sei Du mir nah, bleib mir nicht fern!

Irrtum und Fügung (5785)

Ich habe nicht bekommen,  
Was ich so erkämpfte, ja ersehnte!  
Es war dem eignen Sinn entronnen,  
Den ich als gut und richtig währte.

Die Nachricht traf mich hart,  
So viele Zeichen schienen mir zu weisen,  
Ein Gelingen wunderbar und zart,  
Um Gottes Fügung mir zu preisen.

Die eigne Stimme war nicht zu erkennen,  
Von Gottes Reden nicht zu unterscheiden.  
Doch ich will es dankbar, frei bekennen:  
Voller Frieden darf ich mich dem neigen.

Ich bin recht gerne klein (5786)  
Sie haben mir das Amt geraubt,  
Und damit Freiheit mir geschenkt,  
Denn ich hatte selbst es nicht geglaubt,  
Dass der Erfolg mich schützt und lenkt.

Ich halte nun in meinen Händen,  
Den Frieden, ohne Amt zu sein.  
Alles Fremde mag so enden,  
Denn ich bin recht gerne klein.

Meine Arbeit soll gelingen  
Als ein Lobpreis der Barmherzigkeit,  
Ich will mich selbst als Opfer bringen,  
Denn das allein zählt in der Ewigkeit.



Irrtum, Hoffnung und Vertrauen (5787)

Ich habe voller Hoffnung mich geirrt,  
Alle Zeichen falsch gedeutet,  
Nun ist das Herz, der Sinn verwirrt,  
Was es wohl für mich bedeutet?

Ich glaube dennoch: Dass Gott führt,  
Doch vieles muss ich auch in Freiheit wagen!  
Ich habe oft es schon gespürt,  
Obwohl zuweilen Zweifel nagen.

In mir ist ein starker Friede,  
Der um Gottes Führung weiß.  
Ich weiß, um Seine große Liebe,  
Die ich trotz allem täglich preis!

Besser wenig mit Frieden... (5788)

„Besser wenig mit Frieden,  
Als ein Großes voller Krieg!“  
Diese Wahrheit will ich lieben,  
Ihr Glaube ist mein Sieg.

Der Lohn geht schnell verloren,  
Obwohl er voller Not gewesen,  
Was aus dem Kriege war geboren,  
Behält sein böses Wesen.

Der Friede Gottes ist Geschenk,  
Voller Liebe, voller Freiheit,  
Wenn ich an diese Wahrheit denk,  
Erspare ich mir großes Leid.

Niederlage und Segen (5789)

Die Freiheit, die ich nun erworben habe,  
Schenkt Freude mir, Gelassenheit.

Gerade durch die Niederlage,  
Entsteht für mich Barmherzigkeit.

Mögen andre auch in Zukunft scheinen,  
Was sie nicht sind und waren,  
Ich hab das Recht zu weinen,  
Und ehrlich mich zu offenbaren.

Ich muss mich nicht verbiegen,  
Ich darf getrost natürlich bleiben.  
Ich muss nicht länger siegen,  
Ich darf gelassen mich in Christus neigen.

Erst habe ich fast nichts gespürt (5790)  
Erst habe ich fast nichts gespürt,  
Ich war gefasst, ich meinte stark.  
Ich fühlte mich geliebt, geführt,  
Doch dann erschüttert bis ins Mark.

Unerbittlich deutlich stand  
Nun fest, dass jede Chance ist vertan,  
Vor mir allzu deutlich eine Wand,  
Und meine Hoffnung nur ein Wahn.

Zu Ende ist jetzt ganz gewiss,  
Karriere, Aufstieg, Arbeit,  
Ich weiß es gut, und ich vermiss,  
Den Sinn für meine Zeit.

Kann das Gebet die Enge noch durchbrechen? (5791)  
Viel stärker als ich je geahnt,  
Bin ich bestimmt von meiner Wirklichkeit.  
Was sich in mir jetzt seine Wege bahnt,  
Ist zum Beschönigen nicht mehr bereit.

Die Fesseln schmerzen all zu sehr,  
Kein Traum kann dies verzaubern,  
Der Mangel drängt sich folgenschwer  
Herauf, und lässt mich schaudern.

Kann das Gebet die Enge noch durchbrechen?  
Kann Vertrauen mir den Blick noch weiten?  
Kann mich der Glaube frei noch sprechen?  
Oder drohe ich nun doch zu gleiten?

Hart bis ganz zu letzt! (5792)

„Der ist nicht stark,  
Der in der Not nicht fest!“  
Die Welt ist hart und arg,  
Auch für mich, bis ganz zu letzt.

Gewiss: Der Glaube ist ein Bollwerk!  
Eine Festung ist der Glaube mir.  
Doch ich empfinde mich als Zwerg  
Als ungeborgen, schutzlos hier.

Und trotzdem gibt der Glaube Halt!  
Und dennoch darf ich hoffen!  
Denn Gott allein hat die Gewalt,  
Und Seine Tür bleibt für mich offen.

Was Gott dir zgedacht als Segen.  
Standhaft noch im Wanken (5793)  
Ja, ich kann mich glücklich nennen,  
Ich habe wahrhaft Grund zum Danken,  
Während andre schreien, flennen,  
Bin ich standhaft noch im Wanken.

Wohl wahr: Vieles ging daneben!  
Doch so schlimm es war, es war Bewahrung!  
Alle Sehnsucht nach dem Leben,  
Scheiterte an der Erfahrung.

Während andre ihren Mangel büßten,  
Und ihre Schuld mit Schmerzen zahlen,  
Lebe ich in meinen Wüsten,  
Voller Frieden, frei von Qualen.

Lebe, was du bist und hast (5794)  
Verlieren, Finden und Begreifen...  
Lebe, was du bist und hast,  
Statt lebenslang umherzuschweifen,  
Mit dir selbst als Last.

Giere nicht nach Möglichkeiten,  
Ertrinke nicht in deiner Sehnsucht!  
Lern als Freund dich zu begleiten,  
Und alles Glück erwächst als Frucht.

Frieden liegt in dem Gestalten,  
Dessen, was als Last gegeben,  
Um dadurch endlich zu entfalten,



Wieviel mehr wird Gott uns lieben? (5795)

Lass uns, lieber Freund, nachsinnen,  
Was Gott als Vater für uns meint,  
Damit dem falschen Sorgen wir entrinnen,  
Wir selber sind uns Last und Feind.

Wenn es uns, den Schwachen, schon gelingt,  
Dass unsre Kinder glücklich „Papa“ sagen,  
Weil unsre Liebe reich erbringt,  
Was wir in aller Armut wagen...

Wieviel mehr wird Gott uns lieben,  
Er, der Vater aller Macht und Welt,  
Wenn wir nur unsre Angst besiegen,  
Dass Gott uns nicht in Seiner Gnade hält.

Wandlung (5796)

Die Verzweiflung ist raus,  
Die Not zerstört nicht mehr den Frieden!  
Das Chaos triumphiert nicht mehr,  
Ich bin frei.

Doch damit ist nicht viel erreicht,  
Noch immer will das Leben Sinn.  
Die Seele dürstet noch nach Liebe,  
Und so vieles bleibt noch ungeborgen.

Der Mensch in mir verlangt nach Größe,  
Und muss dennoch seine Grenze sehen.  
Der Tod bleibt Trost und auch Begleiter,  
Die Hoffnung segnet all mein Leben.

Nichts Großes wird von mir verlangt (5797)  
Der Fremde glücklich nun entronnen,  
Darf ich dienen am Altar,  
Um mit Geringem nur zu kommen,  
Genügsam, klein und wahr.

Nichts Großes wird von mir verlangt,  
Gehorsam bleibt oft schlicht,  
Oft wird es nicht einmal gedankt,  
Und gesehen nicht.

Doch ob ich es für Christus tu,  
Das alleine zählt!  
Gott schaut meinem Herzen zu,  
Welchen Weg es sich erwählt.

Ewigkeit, schon jetzt und hier (5798)  
Die Liebe Gottes prägt mein Leben  
Schon von frühesten Kindheit an  
Gott hat so viel für mich gegeben,  
Mehr als ich begreifen kann.

Der Mangel schien mich zu entstellen,  
Der Ruf nach Heimat trieb mich an,  
Verborgenen blieben mir die Quellen,  
Es war wie Nebel mir und Bann.

Doch Gott sprach voller Zärtlichkeit,  
Sein Ja als Vater still zu mir.  
Er schenkte mir die Ewigkeit,  
Schon jetzt für mich und hier.

## Aufatmen (5799)

Sooft schon hab' ich das jetzt erlebt,  
Ich streck mich frei dem Tag entgegen,  
Von der Güte Gottes tief bewegt,  
Die väterlich mir gönnt das Leben.

Danke, Herr, für all dein Schenken,  
Ich fühle mich in Dir geborgen,  
Ich empfinde freudig all Dein Lenken,  
Voller Hoffnung ist mein Morgen.

Mein Leben wäre längst zu Ende,  
Ich hätte mich verkorkst verkrochen,  
Wenn Du nicht brächtest mir die Wende,  
Wenn Du mich, Herr, nicht frei gesprochen.

Meinem Chaos überlassen (5800)

Manchmal bin ich meinem Chaos überlassen,  
Meiner Trägheit, meiner freien Zeit,  
Um dann nur schwer die Hand zu fassen,  
Die mich herauszieht aus dem Leid.

Die Fenster meiner Seele gehen zu,  
Wenn tausend Feuer in mir brennen,  
Ich finde nirgends Halt und Ruh,  
Ich kann den Ausweg nicht benennen.

Doch ist es schließlich das Besinnen,  
Auf Bewertetes, einfach, klar,  
Um wiederum dann zu beginnen,  
Gott zu loben am Altar.

Gelingen wird, was Gott gelingen lässt (5801)

Ich muss nicht mehr zu Felde ziehen,  
Um höchste Ziele zu erreichen,  
Häufig mussten meine Strategien  
Meinem kargen Alltag weichen.

Gelingen wird, was Gott gelingen lässt,  
Das will ich gut mir merken!  
Gelassen halt ich daran fest,  
Gott wird zu Seinem Werk mich stärken.

Schaue ich mir meine Werke an  
Der letzten, harten Jahre,  
Wird klar, dass nur bestehen kann,  
Was ich von Gott empfangen habe.

Das zu wissen, tut mir gut (5802)  
Ich habe viel, viel Geld verheizt,  
Mit meinem Wünschen und Verlangen,  
Weil mich so vieles brennend reizt  
Und konnt' damit so wenig nur erlangen.

Dabei ist mein Leben gleich geblieben,  
Nichts hat mich wirklich reich gemacht.  
Nichts konnte meine Gier besiegen,  
Vergänglich ist die schöne Pracht.

Ich lerne diesen Frieden lieben,  
Der darum weiß und darin ruht.  
Ich muss dem allem nicht erliegen,  
Das zu wissen tut mir gut.



Nicht auf gleiche Weise (5803)

Ich habe leichtsinnig  
dir meine Liebe eingestanden,  
Wohl wissend, dass ich angreifbar,  
Doch wenig später hatte ich verstanden,  
Dass es bei Dir ganz anders war.

Nein, ich will mich nicht beklagen,  
Auch soll der Scham mich nicht bestimmen,  
Ich will das Mögliche jetzt wagen,  
Und für dich auf Segen sinnen.

Manchmal ist das Wenige schon viel,  
Denn Traum und Sehnsucht  
können mich nicht nähren.  
Wenn es mir manchmal auch nicht recht gefiel,  
Ich will mit Würde doch das Gute darin ehren.

Dankbarer Blick (5804)

Ein neuer Ausblick, eine neue Zeit,  
Mit wundervollen Möglichkeiten,  
Das Auge sinnt und überwindet Leid,  
Es entdeckt das Glück in manchen Widrigkeiten.

Statt in der Klage sinnlos zu verharren,  
Statt im Wünschen Gutes zu versäumen,  
Will ich entdecken und erfahren,  
Anstatt nur müde vor mich hinzuträumen.

Es ist Gnade, Zeit zu haben,  
Es ist ein Segen, frei zu sein,  
Es gibt so vieles Schöne neu zu wagen,  
Und jeder Tag lädt dazu ein.

Fang einfach an (5805)  
Fange einfach an zu lieben,  
Du musst nicht über Mangel klagen,  
Alle Not lässt sich besiegen,  
Wenn wir selbst uns wagen.

Wir haben viele Möglichkeiten,  
Jeder hat so seine Gabe,  
Lass dir von Gott dein Herz bereiten,  
Das verbessert deine Lage.

Habe den Mut dich einzusetzen,  
Gib von dem Reichtum, den du hast!  
Gott will dich heilen, nicht verletzen,  
Gott wandelt dir auch deine Last.

In deiner Hand (5806)

In deine Hand ist ein großer Schatz gegeben

Du kommst vom Kreuz, dein Blick ist frei.

In dir ist Gottes reicher Segen

Damit er Brot des Lebens sei.

Keine Armut macht dich arm

Keine Krankheit macht dich krank

Das ist nicht Frömmerei und Schwarm,

Sondern praktizierter Dank.

Wer in dieser Welt, wenn nicht wir,

Die wir in Christus alles haben,

Können segnen, lieben, helfen hier,

Mit den von Gott geschenkten Gaben?

Für dich zum Segen (5807)

Meine Armut will für dich zum Segen werden,  
So klein auch meine Kräfte sind,  
Das Licht in mir will um dich werben,  
Damit für dich das Heil beginnt.

Ich leihe dir ein wenig Zeit,  
Das ist nicht viel und auch nicht schwer,  
Um teilzuhaben an dem Leid,  
In dem du stehst so sehr.

Ich höre dich und ich verstehe,  
Um deine Not vor Gott zu bringen,  
Wenn ich auch mit leeren Händen gehe,  
Kann dennoch Gott zu dir durch dringen.

Vergebung (5808)

Vergebung heißt, sich auszurichten  
Auf ein Neues, Gutes hin,  
Heißt, den alten Streit zu schlichten,  
Weil ich befreit durch Christus bin.

Vergebung meint, in Christus sterben,  
Meint dem Alten zu entsagen,  
Um dann in Christus reich zu werden,  
Und erneuert sich zu wagen.

Vergebung meint, geliebt zu sein,  
Sich tief geborgen, frei zu wissen,  
Ich lass mich neu auf Jesus ein,  
Ich muss gewiss mein Recht nicht missen.

## Gelassenheit (5809)

Gott schenkt mir die Gelassenheit,  
In Christus voller Liebe frei zu sein,  
Er gibt mir die Gelegenheit,  
Mich völlig Ihm zu weihen.

Darin liegt so große Freiheit,  
Weil ich in Christus alles habe,  
Er ist Freude und Barmherzigkeit,  
Wenn ich das sanfte Joch gern trage.

Das eigne Kreuz, das eigne Joch,  
Lastet stärker als ich ahne,  
Wohl wahr, es ist der Glaube noch,  
Mit dem ich leb, in dem ich mahne.

Einverstanden (5810)

Ich wäre gerne einverstanden,  
Wenn das Ziel erreicht bald werde,  
Alle Dinge, die mich banden,  
Banden mich an diese Erde.

Wohl wahr: Es gibt die Pflicht zum Leben-  
Ich will mich dieser nicht entziehen.  
Alles war für mich zum Segen,  
Warum sollte ich davor entfliehen?

Doch wahrer Glaube kennt das Jenseits,  
Ich ersehne Gottes Angesicht!  
Wir leben hier oft hart im Abseits,  
Doch endlich dann nur noch im Licht!



## Inhalt

Nicht einklagbar... (5741).....	3
Ärgernis (5742).....	4
Nicht nach Antwort trachten (5744) .....	6
Ich will mich wiederum darauf besinnen! (5745) .....	7
Nichts anderes sein als Segen! (5746).....	8
Lebe einfach (5747).....	9
Nur eine Antwort (5748).....	10
Schmerzhaftes Ende (5749).....	11
Furcht und Ahnung (5750).....	12
Abgewandt der Herrlichkeit (5751) .....	13
Befreit, vollendet und geliebt (5752).....	14
Wunderbarer Mensch (5753).....	15
Verdorben (5754).....	16
Wie erst muss es Gott ergehen? (5755).....	17
Voller Gefahr ist alles Glück, (5756) .....	18
Ich gehört mir nicht (5757).....	19
Vertrautes Scheitern (5758).....	20
Ton in einer Welt aus Eisen (5759).....	21
Kein Gefühl darf mich regieren (5760) .....	22
Ein Name weht heran (5761).....	23
Die Kinder sind nun groß geworden (5762).....	24
Weihnachtszeit Gelegenheit (5763) .....	25
Er wartet still auf dich! (5764) .....	26
Die Gemeinschaft bleibt entstellt (5765).....	27

Meine Armut will mich führen (5766) .....	28
Die letzte Klippe ist der Tod (5767).....	29
Was mich treibt, was mich bewegt (5768).....	30
Selbst gewählt ist oft der Schmerz (5769).....	31
Süße Wahl von Möglichkeiten (5770).....	32
Betrogen und beraubt (5771) .....	33
Wie ein Zündholz kurz entflammt (5772).....	34
Ich will mir selber eine Ordnung geben (5773).....	35
Nur wenn sie Gott und Christus meint (5774) .....	36
Ich lebe noch (5775).....	37
Obwohl (5776) .....	38
Freundschaft als Kredit gewährt (5777) .....	39
Du hast heilig lang geschwiegen (5778).....	40
Es bleibt ein Glauben lebenslang (5779).....	41
Sie schaffen sich ihr eignes Licht (5780).....	42
Gott bleibt in allem völlig frei (5781) .....	43
Hoffen und Irren (5782) .....	44
Für alles Weitere nun offen (5783) .....	45
Sei Du mir nah! (5784) .....	46
Irrtum und Fügung (5785).....	47
Ich bin recht gerne klein (5786) .....	48
Irrtum, Hoffnung und Vertrauen (5787).....	49
Besser wenig mit Frieden... (5788).....	50
Niederlage und Segen (5789) .....	51
Erst habe ich fast nichts gespürt (5790) .....	52

Kann das Gebet die Enge noch durchbrechen? (5791) .	53
Hart bis ganz zu letzt! (5792).....	54
Was Gott dir zugedacht als Segen. ....	55
Lebe, was du bist und hast (5794) .....	56
Wieviel mehr wird Gott uns lieben? (5795).....	57
Wandlung (5796) .....	58
Nichts Großes wird von mir verlangt (5797).....	59
Ewigkeit, schon jetzt und hier (5798).....	60
Aufatmen (5799).....	61
Meinem Chaos überlassen (5800) .....	62
Gelingen wird, was Gott gelingen lässt (5801) .....	63
Das zu wissen, tut mir gut (5802).....	64
Nicht auf gleiche Weise (5803).....	65
Dankbarer Blick (5804).....	66
Fang einfach an (5805) .....	67
In deiner Hand (5806).....	68
Für dich zum Segen (5807) .....	69
Vergebung (5808).....	70
Gelassenheit (5809) .....	71
Einverstanden (5810) .....	72









